



Rundbrief Nr. 2 - Juni 2023

Von Monika Keller - Kinder wirkungsvoll vor Gewalt schützen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Karibuni Kenya – Willkommen in Kenia



Mit Verah und einer Vorschulklasse im Safepark von Make Me Smile

Liebe Familie, Freundinnen, Kollegen und Bekannte

«Hey Mzungu, how are you?» Dieser freundliche Zuruf ist allgegenwärtig, wenn ich in Kisumu durch die Strassen spaziere und noch häufiger, wenn ich mit dem Fahrrad unterwegs bin. Mit «Mzungu» werden alle weissen Personen bezeichnet. Mit einem freundlichen Zuruf meinerseits sind mir viele lachende Gesichter und winkende Menschen sicher. Die Freundlichkeit der Menschen und ihr wunderbarer Sinn für Humor sind eines der grossen Highlights meiner ersten Monate in Kisumu.

Dieser Rundbrief gibt euch Einblick in meinen Alltag, erzählt die Geschichte von Verah und erklärt, was ein «Luo» ist. Viel Vergnügen!

Kontaktadresse - Monika Keller

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

monika.keller@comundo.org - Die Kosten für Einsätze trägt Comundo.

Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 2 - Juni 2023

Von Monika Keller - Kinder wirkungsvoll vor Gewalt schützen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Angekommen

Nach fünf Monaten fühle ich mich so richtig angekommen in Kenia. Meine Wohnung ist eingerichtet, ich finde mich mühelos zurecht und fange an zu verstehen, wie das Leben hier funktioniert. Oft hatte ich das Gefühl, vieles von Grund auf neu lernen zu müssen. Wie komme ich von A nach B? Wie funktioniert das mit der digitalen Zahlungsweise? Ist das ein fairer Mietvertrag? Diese «technischen» Dinge sind erlernbar. Die ganzen sozialen Gefüge, Verhaltensweisen und neuen Kommunikationsformen zu verstehen und anzuwenden sind da schon anspruchsvoller. Wann ist eine Einladung als solche gemeint? Weshalb werde ich verständnislos angeschaut, wenn «jetzt» für mich «unmittelbar in diesem Augenblick» bedeutet? Weshalb wird von mir erwartet, dass ich an jeder Veranstaltung das Wort an die Teilnehmenden richte?

In der Zwischenzeit weiss ich, dass «jetzt» «irgendwann in der nächsten Stunde» meint, dass ich als Zeichen des Respekts etwas sagen soll und dass eine Einladung dann als solche gemeint ist, wenn sie wiederholt wird und tatsächlich stattgefunden hat. Das Leben findet sehr im Moment statt, Pläne werden laufend geändert und das scheint niemanden zu stören.



Lieferung meines Bettes

Das Wort «gschwind» habe ich aus meinem Wortschatz gestrichen. Noch schnell etwas erledigen zu wollen ist meistens zum Scheitern verurteilt. Alles braucht sehr viel Zeit. Lange Schlangen im Supermarkt? Kein Problem, alle sind tiefenentspannt. Kein Strom? Oh, der kommt irgendwann wieder. All dies entschleunigt das Leben sehr und hat, wenn man sich darauf einlassen kann, eine ansteckende Wirkung auf die Gelassenheit.



Eine meiner spontanen Ansprachen

«Sich ein Bild machen»

Die ersten drei Monate an meinem neuen Arbeitsort hatte ich das Privileg, nicht wirklich produktiv arbeiten zu müssen. Eine völlig neue und nicht ganz einfache Erfahrung für mich. Comundo stellt uns Fachleuten ein Tool zur Verfügung, das sich «Sich ein Bild machen» nennt. Durch die Teilnahme am Arbeitsalltag und an unterschiedlichen Aktivitäten wird das Kennenlernen der Organisation, der Arbeitsweisen, der Abläufe und ganz wichtig, der Aufbau von Beziehungen, ermöglicht. Aufgrund dieser Erfahrungen habe ich meiner Partnerorganisation «Make Me Smile» meine Eindrücke präsentiert. Gemeinsam setzen wir nun Schwerpunkte, in welchen spezifischen Bereichen wir zusammen die Rechte und den Schutz der Kinder stärken wollen.



Rundbrief Nr. 2 - Juni 2023

Von Monika Keller - Kinder wirkungsvoll vor Gewalt schützen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Arbeitsalltag

Jeden Tag fahre ich mit meinem hier gekauften, extra für afrikanische Strassenverhältnisse entwickelten stabilen Fahrrad, ins Hauptbüro von Make Me Smile. Verteilt über das ganze Kisumu County haben wir weitere 17 Aussenbüros. Insgesamt arbeiten über 100 Angestellte und 740 Freiwillige in den umliegenden Gemeinden für Make Me Smile. Zurzeit profitieren rund 40'000 vulnerable Kinder und junge Frauen von den angebotenen Dienstleistungen. Diese haben einen starken Fokus HIV-Ansteckungen zu vermeiden, bereits Infizierte und deren Familie zu begleiten und zu stärken, Gewalt zu mindern, Gewaltbetroffene zu unterstützen und Armut zu bekämpfen.



Make Me Smile Hauptbüro

Das Sozialsystem unterscheidet sich drastisch vom schweizerischen System. Ein staatliches Sozialsystem ist praktisch inexistent. Die eigentliche Arbeit mit den Direktbetroffenen von Gewalt und HIV wird zum grössten Teil von Freiwilligen geleistet. Diese wurden von ihren Gemeindemitgliedern für diese Positionen aufgrund ihrer Achtung in der Gemeinde bestimmt. Die Freiwilligen geniessen das Vertrauen, da sie ein Mitglied der Gemeinschaft sind. Diese Freiwilligen wiederum werden von den Fachpersonen von Make Me Smile geschult und unterstützt. Langfristig ist es das Ziel,

dass der Staat diese Aufgabe übernimmt, wie es die Verfassung vorsieht. Zurzeit springen jedoch zahlreiche Nichtregierungsorganisationen in die Bresche, da der Staat diese Aufgabe nicht wahrnimmt. Im Gegensatz zur Schweiz, wo wir sehr individualistisch orientiert sind, ist die kenianische Gesellschaft auf die Gemeinschaft ausgerichtet.

«Ich bin, weil wir sind, und daher bin ich» (Desmond Tutu)

Das Zitat des südafrikanischen Menschenrechtsaktivisten und Friedensnobelpreisträgers Tutu drückt aus, dass das Individuum nur durch die Existenz und den Beitrag der Gemeinschaft existiert und definiert wird. Es betont die Bedeutung des Zusammenhalts, der Zusammenarbeit und des Mitgefühls in einer Gesellschaft. Dieses afrikanische Ideal hat auch eine Kehrseite. Wer nicht den gesellschaftlichen Normen entspricht, hat einen schweren Stand in der Gemeinschaft und kriegt dies zu spüren. Ein Beispiel dafür wird in der nachfolgenden Geschichte von Verah deutlich.

Kisumu – Hochburg der Luo

Der Volksstamm der Luo ist mit ca. 3,5 Millionen Menschen der drittgrösste von insgesamt 48 Stämmen in Kenia. Sie siedelten sich zwischen 1550 und 1800 aus den Sümpfen des Sudans kommend am Westufer des Viktoriasees an. Die Stammeszugehörigkeit ist noch heute eine wichtige Identifikation der Menschen in Kenia. Kisumu County bildet das administrative Zentrum der Luo. Sie sprechen eine eigene Sprache: Luo oder Dholuo. Zahlreiche Traditionen, die von Dorf zu Dorf unterschiedlich sind, prägen noch heute die Kultur. Polygamie ist nicht nur erlaubt, sondern wird auch weiterhin praktiziert – je mehr Frauen ein Mann heiratet, desto höher ist sein Ansehen. Verstirbt ein Mann, wird die Witwe in der Regel an den ältesten Bruder des Verstorbenen vererbt.



Rundbrief Nr. 2 - Juni 2023

Von Monika Keller - Kinder wirkungsvoll vor Gewalt schützen
Ein Personaleinsatz von Comundo



Verah, Koordinatorin Safepark

Meine Erfolgsgeschichte

"Ich bin Verah. Ich bin in einem Dorf in der Nähe von Kisumu aufgewachsen. Nach meiner Schulzeit hatte ich die Möglichkeit, an der Universität in Nairobi Gemeindeförderung und Sozialarbeit zu studieren. In meinem zweiten Studienjahr wurde ich schwanger. Ich habe fast nichts über Verhütung gewusst. Der Vater des Kindes verliess mich, sobald ich ihm davon erzählte und er übernimmt bis heute keine Verantwortung für uns. Als junge, alleinerziehende Mutter war es für mich und mein Kind nicht einfach. Ich ging zurück in mein Dorf. Ich wurde von den Menschen dort täglich und auf offener Strasse angegangen, weshalb ich in so einem

jungen Alter und unverheiratet schwanger geworden war. Ich habe mich total zurückgezogen und das Haus kaum mehr verlassen.

Bei einer DREAMS Information (siehe Kasten) habe ich erfahren, dass ich Unterstützung erhalten könnte. Ich wünschte, ich hätte schon früher davon gewusst. Ich erkannte, dass ich wirklich Hilfe brauchte. Ich erzählte meine Geschichte einer Mentorin und wurde ins Programm aufgenommen. So wurde ich im Januar 2020 ein «DREAMS Girl». Als alleinerziehende Mutter, die von psychischer Gewalt durch die Gesellschaft betroffen war, erfüllte ich die Aufnahmekriterien. Ich nahm aktiv am Programm teil und erhielt vielfältige Unterstützung. Am meisten hat mir die psychosoziale Unterstützung geholfen, um über das Erlebte hinwegzukommen. So wurde ich psychisch immer stabiler. Aufgrund meines Engagements und harten Arbeit wurde mir die Rolle einer Mentorin angeboten. So kümmerte ich mich in der Folge selber um 87 heranwachsende Mädchen und junge Frauen, die aus unterschiedlichsten Gründen stärkende Unterstützung brauchten. Die Entschädigung, die ich dafür erhielt, half mir sehr, die Bedürfnisse meines Kindes zu befriedigen.

Aufgrund meiner guten Arbeit durfte ich an einer Schulung teilnehmen, die mir Kenntnisse über Finanzverwaltung und Unternehmergeist verlieh. Dies hilft mir, meine Finanzen zu verwalten. Ich gründete auch ein eigenes Geschäft. Ich handle nebenbei mit secondhand Handtaschen. All dies hat mir grosses Selbstvertrauen verliehen. Ich wurde sogar als DREAMS-Botschafterin ausgewählt und war fortan Mitglied des Beirats. In dieser Funktion gebe ich den heranwachsenden Mädchen und jungen Frauen in meinem Bezirk eine Stimme. Im Dezember 2022 habe ich bei Make Me Smile eine Stelle als Koordinatorin für den Safepark (siehe nächste Seite) erhalten. Hier kann ich meine Liebe zum Sport und Kindern ausleben und mein Potenzial und meine Fähigkeiten unter Beweis stellen. Mein Ziel ist es, mein Studium fortzusetzen und ich träume davon, bei Make Me Smile Programmbeauftragte zu werden, um anderen Mädchen und der



Rundbrief Nr. 2 - Juni 2023

Von Monika Keller - Kinder wirkungsvoll vor Gewalt schützen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Gemeinschaft zu helfen. DREAMS und Make Me Smile haben mich gelehrt, dass es im Leben nichts Unmögliches gibt und dass ich alles habe, um weit zu kommen und die Herausforderungen des Lebens zu meistern. Ich bin sehr dankbar für die erhaltene Hilfe und die Möglichkeiten, die mir Make Me Smile eröffnet hat."

DREAMS Programm

DREAMS ist ein Akronym. Es steht für den Zustand, in welchem die Mädchen und jungen Frauen das Programm verlassen und künftig leben sollen:

| | |
|-------------------|---|
| Determined | entschlossen |
| Resilient | psychisch widerstandsfähig |
| Empowered | gestärkt |
| AIDSfree | AIDS frei |
| Mentored | in allen Lebensbereichen geschult |
| Safe | sicher, sich in der Gesellschaft zu behaupten |

Es werden Mädchen und junge Frauen im Alter von 9 – 24 Jahren aufgenommen und altersgruppengerecht und individuell in den Themen Verhütung, sexuell übertragbare Krankheiten, Umgang mit Geld, gesunde Entscheidungen auf dem Lebensweg und Aufbau von Selbstvertrauen geschult. Das Hauptziel ist neue HIV-Ansteckungen und Teenager-Schwangerschaften zu vermeiden. Weiter sollen die Mädchen gestärkt werden, dass sie die Schule und wenn möglich eine Ausbildung abschließen und so durch ihre stärkere Stellung in der Gesellschaft nicht mehr so anfällig auf Abhängigkeiten sind.

Oft wird in sexuelle Aktivitäten eingewilligt, um ein Essen oder eine Gratisfahrt mit dem Motorradtaxi zu erhalten. Die Schule wird nicht

besucht, weil sich die Mädchen während der Menstruation keine Binden leisten können. In diesen Bereichen werden auch Sachleistungen zur Verfügung gestellt oder falls notwendig die Schulgebühren übernommen. Die HIV-Rate im Kisumu County ist mit 16.3 % (Kenia 4.9 %) eine der höchsten im Land. Im 2022 kam es erstmals seit 10 Jahren zu einer Erhöhung von Neuanssteckungen. Knapp die Hälfte der Neuanssteckungen betrafen Frauen zwischen 15 und 24 Jahren.

DREAMS ist von USAID 4The Child finanziert.



Sensibilisierung von DREAMS Girls

Safepark

Verah hat in ihrem Bericht unter anderem von ihrer Arbeit im «Safepark» berichtet. Dieses in Kenia einzigartige Projekt bietet den Kindern einen sicheren Raum, in welchem sie einfach Kind sein können. Viele Kinder in Kenia haben kaum Möglichkeiten zum Spielen, da sie Hausarbeiten erledigen müssen und lange Schulwege ihnen dafür keine Zeit lassen. Spielen ist für Kinder wichtig zum Aufbau unterschiedlichster Kompetenzen.



Rundbrief Nr. 2 - Juni 2023

Von Monika Keller - Kinder wirkungsvoll vor Gewalt schützen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Der Safepark bietet den Kindern die Möglichkeit, dem Alltag zu entfliehen und sich Verah anzuvertrauen, wenn sie von traumatischen Erlebnissen wie Gewalt betroffen sind.



Schulkinder auf dem Spielplatz im "Safepark"

Make Me Smile hat viele weitere Projekte. Gerne berichte ich euch in meinem nächsten Rundbrief davon.

Comundo Kenia Jahrestreffen

Jährlich findet ein Treffen aller Comundo Fachpersonen in Kenia zusammen mit einer Vertretung aus den jeweiligen Partnerorganisationen sowie des Comundo Landesbüros statt. Dieses Jahr waren wir Ende März in Kisumu und ich habe mit Freude bei den Vorbereitungen mitgeholfen. Während einer Woche beschäftigten wir uns mit den Themen Jugendarbeitslosigkeit und berufliche Bildung in Kenia, entwickelten in Workshops Ideen und Strategien, besuchten Projekte in Kisumu und bildeten neue Netzwerke.

Der Besuch des Gouverneurs (oberstes Exekutivmitglied) und des Bildungsministers des Kisumu Countys, welchen wir unsere Arbeit vorstellen konnten, stellte eine grosse Wertschätzung dar.



Arbeit in der Arbeitsgruppe

Natürlich durfte auch ein geselliger Teil nicht fehlen. An einem Nachmittag nahmen wir unsere Gäste auf eine kleine Wanderung auf Ndere Island, eine Insel im Viktoria See, mit.



Wanderung auf Ndere Island

Wer über den einen oder anderen Aspekt meiner Arbeit mehr erfahren möchte, kann mich gerne über meine E-Mail-Adresse anschreiben.

Ich wünsche allen einen wunderbaren Sommer!



Rundbrief Nr. 2 - Juni 2023

Von Monika Keller - Kinder wirkungsvoll vor Gewalt schützen
Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über hundert Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

